

Antworten: Seniorinnen und Senioren in Corona-Zeiten

Häuslicher Alltag

1. Hat sich Ihr Alltag sehr verändert seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie? In welchen Bereichen des täglichen Lebens erleben Sie die stärksten Einschränkungen? Was fehlt Ihnen?
 - **Die Orientierung der Tage, da wir sonntags nicht zur Kirche gehen konnten. Die Begegnung mit Gemeindegliedern, das Gespräch und den Gemeindegang vermissen zu müssen, vollziehen keinen Wochenkreislauf, sondern einen unendlichen Tage-Kreislauf.**
 - **Ja! Ich gehe kaum noch raus. Kaufe selber fast nicht ein.
Fahre nicht mit dem Auto weg.
Trefte mich außer Haus fast nicht mit anderen Leuten.
Habe Videokonferenzen statt analoge Begegnungen.
Gottesdienste fehlen mir.**
 - **Dass ich zu Hause bleiben musste – die Enkel und die Gemeinschaft fehlten am meisten.**

2. Wenn Sie mit (einem) anderen Menschen zusammenleben: hat die Corona-Pandemie Ihr Zusammenleben sehr verändert? Können Sie ein Beispiel nennen?
 - **Ich gehe allein einmal zum Großmarkt pro Woche und einmal zum Metzger und Bäcker.**
 - **Zusätzlich gibt's keine Einzelentscheidungen, wir versuchen alles miteinander abzustimmen, was nicht immer gelingt!**

3. Was haben Sie Neues entdeckt, seit Sie so viel Zeit zuhause verbringen müssen (z.B. alte Bücher neu lesen, neue Radiosendungen oder Online-Angebote entdecken, dem Baum vor dem Fenster beim Blühen und Grün-Werden zuschauen...)?
 - **Habe meine Jugendzeit 4-14 Jahre in Text und Bild im PC aufgearbeitet. Bin jetzt auf Seite 62. Dabei war mir wichtig z.B. „wie ging das im Jahre 1946 mit „Mutter beheizt das Wohnzimmer“ oder „Mutter hat Wäschetag“. Die Gegenüberstellung zur heutigen Situation: „Thermostat aufdrehen oder Waschmaschine/Trockner einschalten.“ Diese heutigen Gegensätze und kolossalen Erleichterungen meine Nachkommen wissen zu**

lassen und sich vielleicht darüber Gedanken zu machen. – Dazu habe ich photographisch von unserer Terrasse aus aufgearbeitet: „Aufblühen und Niedergang des Roten Klatschmohns. Und am Wald wohnend „Die variantenreiche Begrünung des Waldes“ aufmerksam mit meiner Frau zusammen erlebt, verinnerlicht und fotografiert.

- **Nachbarn haben viel geholfen und nachgefragt. Zusammenhalt in der Nachbarschaft war super.**
- **Ich habe viel aufgeräumt.**
- **Am Anfang war es schön, nicht so viele Termine zu haben, jetzt fehlen sie mir.**
- **Man wird fauler, weil kein Termin drängt.**
- **Einige Aufräumarbeiten gemacht und dabei Vermisstes entdeckt.**
- **Geburtstag nicht im großen Kreis, sondern fast einzeln gefeiert: auch schön.**

4. Können Sie dieser Phase auch etwas Positives abgewinnen? Oder gab es bislang zumindest einen bestimmten Moment, an den Sie sich besonders gern erinnern?

- **Wir haben viel Zeit gehabt für FÜRBITTEN für die in Verantwortung Stehenden, für liebe Verwandte und Freunde in schweren gesundheitlichen Problemen und viel telefoniert. Für die die an vorderster Front in Kliniken, Heimen und im Großmarkt ihre Pflicht tun. Grußbotschaften im Internet verschickt.**
- **Dass viele Menschen mir angeboten haben, für mich einzukaufen.**
- **Ich esse wieder regelmäßiger und koche mir selber, statt so viel unterwegs.**
- **Nichts Positives.**
- **Ich konnte mein zu Hause genießen.**

5. Woher haben Sie Ihren Mundschutz?

- **Apotheke, Dekanatamt, Lagerbestand vom Basteln/Sägen**
- **Von der Stadtverwaltung. Von der Kirche. Selbst genäht. Von der Familie**
- **Hatte ich vorrätig! Und sonst: Von der Apotheke, von einer Freundin, von der SPD, von Netto per Mail**
-

6. Was würden Sie als erstes machen, wenn das Leben wieder von heute auf morgen normal verlaufen würde und es keinerlei Einschränkungen mehr gäbe?

- **Ich würde in keinen Urlaub gehen, den Anderen die Plätze überlassen.**
- **Von den Fernsehgottesdiensten wieder auf Gemeinde-Gottesdienste umschalten.**
- **Meine Frau als Hilfe beim Wochen-Einkauf wieder mitnehmen.**
- **In den Gottesdienst gehen**
- **Eine Reise machen**
- **Mich mit Freunden treffen**
- **Leute einladen zu mir**
- **Mich auf echte Sitzungen freuen**
- **Einkaufen gehen**

- **Maske wegwerfen**
- **In Veranstaltungen gehen**

Kommunikation / Begegnung

7. Wie geht es Ihnen damit, dass Sie Freunde, selbst nahe Angehörige, z.B. Kinder oder Enkelkinder, z. Zt. nicht mehr sehen können?

- **Der Sohn hat seine Arbeitsstelle in Afrika, wir sind gewohnt mit großen Besuchsabständen zu leben**
- **Uns fehlen Zuneigung und verständnisvolle Blicke, Umarmungen, Händereichen, Schulterklopfen und gute Worte**
- **Schlecht**
- **„Nicht mehr“ ist übertrieben (ich treffe mich mit ausgewählten Leuten), aber lockere, spontane Begegnungen fehlen mir schon.**
- **Ins Restaurant gehen**
-

8. Welche Kommunikationsmittel nutzen Sie, um mit anderen in Kontakt zu bleiben?

- **Telefon**
- **Skype**
- **E-Mails**
- **Whats app**
- **Brief und Karte**
- **sich mit einigen Auserwählten treffen**

9. Gibt es Momente, in denen Sie sich einsam fühlen?

- **Wir sind im hohen Alter noch zu Zweit, sind dafür dankbar und helfen uns gegenseitig.**
- **Nein**
- **Ja**
- **Selten**

10. Was bereitet Ihnen auch in diesen Zeiten besondere Freude?

- **Dass wir morgens zuhause bei unserer Besinnung ohne Mundschutz miteinander singen können.**
- **Menschen treffen**
- **Wenn Besuch kommt.**
-

11. Wie erleben Sie das Verhalten Ihrer Mitmenschen, der bekannten und der nicht bekannten?

- **Hier gibt es unterschiedliche Verhaltensweisen. Wir sind auch bei denjenigen, die Anordnungen akzeptieren können, zu unserem eigenen Vorteil und ebenso zum Schutz für Andere. Für die „Freiheits-Beraubten“ haben wir Null-Verständnis**
- **Freundlich, hilfsbereit, teilnehmend.**
- **Demos ohne Schutz finde ich unverantwortlich.**

Unterstützung /Angebote

12. Welche Unterstützungsangebote aus Ihrer Nachbarschaft, Ihrem Quartier, von Ihrer Kirchengemeinde, Ihrer Stadt haben Sie schon genutzt?

- **Keine, es blieb bei „Mindest-Angeboten!“**
- **TV-Gottesdienste**
- **Einkaufshilfe durch Bekannte**

13. Wie kommen Sie damit zurecht, Unterstützung von anderen anzunehmen?

- **War kein Thema!**
- **Gut.**

14. Was würden Sie sich von der Politik wünschen?

- **Gemeinsame Entscheidungen**
- **Zusammenstehen ohne Parteipolitik zu betreiben, gesundes Miteinander ist in Krisen-Bewältigung die „halbe Miete!“**
- **Nichts, ich finde sie macht das gut. Ich bedauere nur, dass die SPD davon nicht profitiert.**

15. Was wünschen Sie sich von Ihrer Kirchengemeinde oder Ihrer Kommune?

- **Nicht von der Kirchengemeinde, sondern von ihren Gliedern, dass wieder Alt und besonders von Jung die leeren Plätze gefüllt würden und dem Sonntag wieder Gestalt geben könnten.**
- **Nichts, als was es schon gibt.**
- **Ich ärgere mich über den Vorwurf an die Kirche, dass sie nicht hörbar sei.**

16. Wie erleben Sie das Angebot in den Medien? Ist es zu Corona-orientiert? Zu einseitig? Gibt es genügend Vielfalt und Unterhaltungsangebote? Was vermissen Sie in dem Angebot?

- „Scho recht!“
- **Ich finde es gut, dass es so viel Berichte über Corona gibt.**
- **Ich vermisse nichts. Doch: Kino vermisse ich.**
-

17. Wie erleben Sie die gesellschaftlichen Entwicklungen in dieser Zeit, etwa die ausgesprochene Solidarität einerseits, der maßlose Egoismus andererseits...?

- **Auch im Abschwingen der Krise haben viele nichts gelernt, der Egoismus ist geblieben. Das Nachdenken wird übersprungen. Weil: „Wir wollen nicht Nachdenken und uns auch nicht Besinnen, wir haben was Nachzuholen und wollen leben!“ - Dank an die „Solidarischen“, auch die gibt es!**
- **Ich bin entsetzt über die Verbreitung von Verschwörungstheorien und über die Nachlässigkeit bei Demos etc.**
-

18. Hilft Ihnen Ihr Glaube in dieser Zeit? Vermissen Sie geistliche Angebote? Was macht Ihnen Hoffnung?

- **Auch der Glaube stellt seine Fragen an uns. Aber wir haben das DANKEN gelernt und versuchen es beizubehalten und glauben, „dass wir behütet sind auf allen unseren Wegen, getragen“ und im Nachsinnen versuchen, es dankbar zu erkennen.**
- **Ich vermisse Gottesdienste.**
- **Wichtig sind Menschen vor Ort, die man treffen, anrufen, sprechen kann**
-

19. Falls Sie ehrenamtlich tätig sind: wie hat sich das Ehrenamt in diesen Zeiten entwickelt? Was ist weggebrochen? Was ist neu dazu gekommen?

- **Im Alter von 87 bzw. 85 haben wir vor 2 Jahren diese Ämter eingestellt!**
- **Alle mit dem Ehrenamt zusammenhängenden Dinge, wo man sich konkret trifft, sind weggebrochen.**
- **Neu sind Videokonferenzen. Die gelten aber nicht für mein EA in der Gemeinde: Erwachsenenbildungsveranstaltungen**
-

20. Was wäre jetzt die Aufgabe der LAGES? Was würden Sie sich von ihr wünschen?

- **Altenkreise bekommen keinen neuen Zulauf, sie „sterben aus“ und lösen sich so auf. Jung-Senioren finden keinen Zugang, um für diese Gruppen mit tätig zu werden, es gibt auch wenige Ausnahmen! Das zu vermitteln, wäre eine lohnende und wichtige Aufgabe!**
- **Da fällt mir im Augenblick nichts ein.**

- **Gegen ein verschobenes Altersbild korrigierend eingreifen. (Risikogruppe oder selbstbestimmte Menschen)**
- **Für mehr Möglichkeiten der Seelsorge sorgen: Im APH aber auch anderswo.**